

Grüneberger.

Eine Geschichte aus dem Leben zweier Komponisten.

1. Im Gasthause zur „Goldenen Kugel“.

An einem schönen Sonntagnachmittage im Juni des Jahres 1840 war es, da ging es in dem schlesischen Städtchen Grüneberg beim Wirth zur „Goldenen Kugel“ sehr lebhaft zu. Die Gäste unterhielten sich in ziemlich hitziger Weise über das Nikolaus Becker'sche Gedicht, das dieser bis dahin unbekannt gewesene Geilenkirchener Auskultator im „Rheinischen Jahrbuch“ veröffentlicht hatte:

Sie sollen ihn nicht haben
Den freien deutschen Rhein,
Ob sie wie gier'ge Raben
Sich heißer darnach schrei'n.

Man diskutirte über die neuerdings wieder lebhaft gewordene Eroberungslust der Franzosen und wäre sich vor Aufregung gegenseitig beinahe in die Haare gefahren, als plötzlich Einer nach dem Fenster zeigte und freudig ausrief:

„Der Doktor kommt!“

„Der Doktor!“ wiederholten die Anderen freudig.

Der Doktor, Richter hieß er, war nämlich ein sehr gern gesehener Gast in der „Goldenen Kugel“. Sobald er eintrat, rückten die Herren am Stammtisch zusammen, damit er noch mit Platz nehmen konnte, denn der Doktor, wie sie ihn Alle nannten, war ein fideles Haus; er hatte immer einige Neuigkeiten oder ein paar Witze in Bereitschaft. Auch verfügte er über eine große Leistungsfähigkeit auf dem Gebiete der Reimschmiedekunst. Wenn einer der Gäste am Stammtisch seinen Geburtstag oder ein anderes freundiges Ereigniß feierte, da erschien der Doktor gewiß mit einem Gelegenheitsgedicht, oder er ließ in Ermangelung eines solchen eine humoristische Rede vom Stapel. Sobald sich der Doktor erhob, mit dem Deckel auf das Bierglas klopfte, da wurde es „stille ringsum“, man lauschte aufmerksam seinen Worten, denn man wußte, schließlich gab es viel Stoff zum Lachen.

Um dieser Gabe der Beredsamkeit willen, und weil er auch recht hübsch sang und mitunter ein neues Lied aus der Buchhandlung mit-